



SCHWERE VERLETZUNGEN

„Verwerfungen“ in München: Rentnerin am Stachus von Rolltreppe gestoßen

Von MAX THOMA | Meist wird man hellhörig, wenn in den Mainstream-Medien unbeteiligte Passanten unvermittelt von „Männern“ die Rolltreppe hinunter „geschubst“ werden, oder ersatzweise vor einfahrende Züge: Ein Unbekannter hatte Anfang November eine Seniorin am Münchner Stachus brutal eine Rolltreppe hinunter gestoßen, wie erst gestern bekannt wurde. Die 76-jährige Frau wurde dabei schwer verletzt. Bedauerlicherweise liegen der Polizei München keine Videoaufnahmen von dem sprichwörtlichen „Vorfall“ für eine gezielte Fahndung vor.

Mit beiden Händen

Die Rentnerin war am 1. November nachts zusammen mit einem befreundeten Ehepaar unterwegs zur S-Bahn Richtung Flughafen, als auf der Stachus-Rolltreppe plötzlich brutal von hinten attackiert wurde. Aufgrund von Zeugenaussagen geht die Polizei davon aus, dass der Unbekannte die Seniorin „mit beiden Händen in den Rücken gestoßen“ habe. Dadurch ist das Opfer kopfüber etwa Dreiviertel der Rolltreppe hinabgestürzt und blieb nach

dem Angriff dort blutend liegen. Der unbekannte „Schubsende“ lief weiter Richtung S- und U-Bahn, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Das Opfer war tagelang nicht vernehmungsfähig und erholt nun sich langsam von dem Schock und ihren Verletzungen. Voll Vorfreude wollte die Seniorin eigentlich frühmorgens mit ihren Bekannten in den Urlaub fliegen.

Wegen Verdachts auf gefährliche Körperverletzung fahndet die Polizei nun nach einem „etwa 25 Jahre alten, schwarzhaarigen Mann“. Er ist rund 170 cm groß und trug eine schwarze Jacke. Das Kommissariat K 23, zuständig für jugendspezifische Gewalttaten, hat den Fall übernommen.

Videoaufnahmen des „Rolltreppenschubers“ ([Abendzeitung München](#) wie in diesen „Fällen“ meist verniedlichend) existieren nicht, exakt dieser Bereich auf der Rolltreppe sei „von Überwachungskameras nicht erfasst“. Derzeit werden laut Polizei die Aufnahmen sämtlicher weiterer Überwachungskameras am Stachus ausgewertet, bislang ohne Erfolg.

München: Vier Afrikaner verletzen Münchner lebensgefährlich

Weitere „Verwerfungen“ in München: Wie erst jetzt bekannt wurde, ermittelt das Kommissariat 26 ebenfalls wegen schwerer Körperverletzung gegen [vier Unbekannte „afrikanischer Herkunft“](#) und sucht wichtige Zeugen, die im Fall einer brutalen Körperverletzung aus dem Sommer helfen können. Das Opfer des Angriffs überlebte die brutale Attacke nur durch Glück.

Bereits im Juni wurde ein 43-jähriger Münchner in der Parkanlage zwischen der Frauenchiemseestraße und der Chiemgaustraße von vier Männern angesprochen, alle mutmaßlich afrikanischer Herkunft. Als der 43-Jährige ihre Frage nach Zigaretten verneinte, schlugen und traten die Unbekannten brutal auf den Münchner ein und ließen den Schwerstverletzten einfach liegen. Erst Stunden später wurde der 43-Jährige von Passanten in der Nähe der Parkbank am Boden liegend

aufgefunden worden. Mit schweren Verletzungen wurde er zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Laut rechtsmedizinischem Gutachten wurde er mindestens sechs bis zwölf Mal am Kopf getroffen – nur durch Zufall überlebte der Mann die Attacke.

Polizei sucht zwei wichtige Zeugen

Während der Attacke kam eine Hundehalterin in den Park und rief den Tätern zu, dass sie aufhören sollen, sie würde sonst die Polizei verständigen. Als der 43-Jährige bereits schwer verletzt war und sich durch den Park schleppte, wurde ihm von einem unbekanntem männlichen Polen kurzzeitig geholfen. Alle diese illustren Personen werden dringend gebeten, sich zu melden. Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen setzt die Polizei nun eine Belohnung in Höhe von 1.000 Euro aus. Die mutmaßlichen Täter werden wie folgt beschrieben: „Vier dunkelhäutige Personen, etwa 25 Jahre alt“.